

Kappeler Werkstätten trauern um Unfallopfer

KAPPEL Der 48 Jahre alte Mann, der am vergangenen Montag bei einem Rangiermanöver in Kappeln tödlich verunglückte (wir berichteten), war ein Betreuer der Kappeler Werkstätten. Der Unfall ereignete sich demnach gegen 13.15 Uhr auf dem Betriebsgelände der Werkstätten in Mehlbydiek, dies bestätigte Geschäftsführer Stefan Lenz gestern gegenüber unserer Zeitung. Lenz, der am Montag selber nicht im Betrieb war, sprach von einer Verkettung trauriger Umstände. Der 48-jährige Betreute, der offenbar noch an der Unfallstelle verstarb, ist seit Gründung der Werkstätten dort beschäftigt gewesen und lebte in einer der zugehörigen Wohnstätten. Der gebürtige Berliner arbeitete im Lager des Betriebs, Lenz nannte ihn „einen unserer Leistungsträger“. Als Radfahrer habe der Verstorbene regelmäßig am Straßenverkehr teilgenommen.

Derweil ist der genaue Ablauf des Unfalls nach wie vor unklar. Auch die Polizei kann derzeit noch nicht sagen, wie sich der Unfall im Einzelnen

zugetragen hat. Es ist daher ein Sachverständiger hinzugezogen worden. Mit Ergebnissen rechnet man in frühestens drei Wochen.

Der 47-jährige Lkw-Fahrer, der den Verunglückten vermutlich beim Rangieren nicht gesehen hatte, befindet sich derzeit in psychologischer Betreuung – ebenso die Mitarbeiter der Werkstätten, die als erste am Unfallort eintrafen. An der Unfallstelle stellten die Kollegen des Verstorbenen gestern Kerzen auf, im Betrieb und auch in der Wohnstätte des Betreuten erhalten die Menschen die Chance, gemeinsam zu trauern. Diejenigen, die sich unmittelbar von den Geschehnissen betroffen fühlten, wurden gestern vom Dienst freigestellt.

Ein sichtlich betroffener Stefan Lenz sagte gestern: „Seit 25 Jahren besteht unser Betrieb, nie gab es bislang einen Unfall. Und dann ist der erste gleich ein tödlicher. Es ist eine sehr traurige Situation, vor der wir leider nicht gefeit sind.“ Die Staatsanwaltschaft hat das Verfahren eröffnet. *rn/jv*